

## **Deutscher Bundestag, Fragestunde am 23.09.2015**

### **Frage des Abgeordneten Dr. André Hahn, DIE LINKE (Drucksache 18/6019, Frage 32)**

Was hat die Bundesregierung seit Oktober 2014 - - auch im Zusammenwirken mit dem Deutschen Olympischen Sportbund e. V. sowie dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft - getan, um die Fortführung der Studie zu Doping in Deutschland für den Zeitraum ab 1990 zu befördern, und welche Vereinbarungen, Maßnahmen und Ergebnisse gibt es diesbezüglich (siehe auch Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Fraktion Die Linke „Dopingbekämpfung in Deutschland - - Fortführung der Aufarbeitung und Schlussfolgerungen für die Zukunft“ auf Bundestagsdrucksache 18/3370)?

### **Antwort des Parl. Staatssekretärs Dr. Günter Krings**

Soweit die Frage davon ausgeht, dass der Zeitraum ab 1990 komplett unberücksichtigt geblieben sei, wird zunächst darauf hingewiesen, dass die Forschergruppe der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster (WWU Münster) den Projektauftrag zur Studie „Doping in Deutschland von 1950 bis heute“ komplett erfüllt und den Zeitraum 1990 bis 2007 umfassend dargestellt hat.

Es gibt derzeit vonseiten der Bundesregierung keine konkreten Planungen, ein Folgeprojekt auszuschreiben. Zunächst sollte der Abschlussbericht der Evaluierungskommission der Freiburger Sportmedizin ausgewertet werden, dessen Vorlage für das Ende des Jahres 2015 angekündigt worden ist. Sollte im Ergebnis festgestellt werden, dass es nach wie vor Lücken in der Erforschung von Dopinggeschehnissen der jüngeren Vergangenheit gibt, wird in einem weiteren Schritt zu prüfen sein, ob es erfolgversprechende methodische Ansätze gibt, diese Defizite im Rahmen eines Forschungsprojekts auszuräumen.

Im Rahmen des vom Bundesinstitut für Sportwissenschaft geförderten Forschungsprojekts „Geschichte der deutschen Sportmedizin“ unter der Leitung von Professor Dr. Michael Krüger, WWU Münster, wird auch der Aspekt der Verwicklung der Sportmedizin in Dopinggeschehnisse der jüngeren Vergangenheit historisch aufgearbeitet werden. Der Projektzeitraum erstreckt sich bis zum 31. August 2017.